

Kaltehofe ist eine Trinkwasseraufbereitungsanlage, eine Langsandsandfiltration, die zusammen mit dem Schöpf- und Vorklärwerk Billwerder Insel von 1893-1990 in Betrieb war. Sie wurde erst nach der letzten großen Cholera-Epidemie von 1892 in Betrieb genommen. Das Elbwasser und ab 1962/64 das Elbuferfiltrat gelangte von der Billwerder Insel über Kaltehofe zum Pumpwerk am Billhorner Deich. Von dort wurde es durch den Billhorner Röhrendamm in die Hamburger Haushalte geleitet. Bis ca. 1900 sorgte dabei der Rothenburgsorter Wasserturm (Lindley-Turm) von 1848 für den nötigen Druckausgleich.

Wasserkunstinself Kaltehofe

Den Masterplan überarbeiten: Naturnahe Erholung bewahren

Heute bietet Kaltehofe eine kinderfreundliche Erholung und Entspannung mit Blick auf ein naturnah eingewachsenes, auf manche romantisch wirkendes Wasserkunstgelände mit roten Backsteintürmchen. „Hier senkt sich Ruhe in die Seele“ wie eine Spaziergängerin formulierte. Dieses „Zauberhafte“ liegt vielen KaltehofenutzerInnen am Herzen und sie wollen es bewahren. Durch die Umsetzung des Masterplans in der jetzigen Form wäre die besondere Eigenart und Erholung gefährdet (vgl. Masterplan der SDW Hamburg).

Die Überarbeitung bzw. Ergänzung des Masterplans könnten die einzigartige Qualität Kaltehofes stärken,

1. wenn Kaltehofe als Agenda 21 - Vorzeige-Projekt Hamburg weiterentwickelt wird – ohne Autos und Motorräder auf dem Kaltehofe-Hauptdeich. Dazu sollte die Erreichbarkeit der Insel am europäischen Radweg „e“ für SpaziergängerInnen RadfahrerInnen, ScaterInnen verbessert und attraktiver werden

- durch die schnelle Realisierung einer Norderelbquerung an der A1, dem „Seitensprung über die Elbe“ für TouristInnen und Hamburger FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Eine Verbindung zwischen IGS/IBA auf – Wilhelmsburg und der Veddel und Rothenburgsort/Moorfleet/Bergedorf bietet sich geradezu zwingend an

- durch die „Stadtdeichpromenade“, eine elbseitige Radverbindung entlang des Großmarktes – von der Innenstadt nach Rothenburgsort, inkl. einer 2. Ampel am Mercedeshaus auf der Billhorner Brückenstraße

- durch eine ca. 15 m lange Radbrücke parallel zur Autobahn A1, die vom Holzhafen aus eine Verbindung zum Kaltehofe Hauptdeich schafft und damit eine verkürzte Kaltehofe-Billwerder-Bucht-Runde bietet

2. wenn Kaltehofe als Kulturdenkmal der Wasserindustrie denkmalgeschützt wird (Gutachten der KB, 1992). Statt eines neuen 50 m hohen Aussichtsturms auf Kaltehofe* sollte geprüft werden, wie der benachbarte 64 m hohe Lindley-Turm von 1848 als Aussichtsturm reaktiviert werden kann. Damit einhergehend könnte ein kleiner Teil des Wasserwerksgeländes zusammen mit dem WasserForum öffentlich zugänglich gemacht werden.** Weitblick von Kaltehofe wäre stattdessen mit Periskopen und anderen starken „Ferngläsern“ zu verwirklichen. Attraktiv wären ebenfalls Web-Cams, die großformatig projekzierte Nahaufnahmen z.B. aus Vogelnestern im Röhricht, von Fischen in den Filterbecken oder Fledermäusen in Brunnenhäusern bieten.

3. wenn auf Kaltehofe im Mittelteil nicht teilweise gerodet wird, um die „barockähnliche“ kahle Wasserindustrie-anlage von 1893 wieder herzustellen. Die Filteranlage ist in ihrer Rasterstruktur auch ohne diese Maßnahme erkennbar. Sie sollte aber gezielt gepflegt werden, um die Einsichtigkeit zu gewährleisten und um eine flächendeckende Verbuschung zu vermeiden - in Rücksprache mit den Denkmal- u. Naturschutz.

4. wenn Konzerte o.ä. – statt auf der geplanten „Veranstaltungsfläche“ auf Kaltehofe – in verträglichem Maß im benachbarten Rothenburgsorter Entenwerder Elbpark stattfinden, der für diesen Zweck gebaut wurde. Damit können die Kaltehofe-Froschkonzerte und die Vogel-Gesänge weiter ungestört genossen werden.

5. wenn Kaltehofe im Zusammenhang mit den Ideen für einen „Sportpark“ Entenwerder und ggf. der Planungen für die Internationale Gartenschau in Wilhelmsburg mit der Open Air-Bühne am Reiherstiegknäe entwickelt wird. Es ist womöglich finanziell, „nachhaltig und vernetzt“ lohnenswert, Kultur-, Sport-, und Freizeit- Angebote – zumal auf städtischen Flächen! – aufeinander abzustimmen, u.a. durch entsprechende Verkehrs- und Parkplatzkonzeption.

Aus Kaltehofe muss kein zweiter Stadtpark werden! Die Wasserkunstinself kann als unverwechselbarer, ruhiger und historisch und ökologisch wertvoller Ort gestärkt und erhalten werden. Gerade der Kontrast zu „urbanen“ Räumen macht Kaltehofe als Ausflugsziel, Wander- Rad- und Scaterstrecke attraktiv – für die Nachbarschaft, die HafenCity, wie IBA/IGS-BesucherInnen und RadtouristInnen.

*Die Idee des Aussichtsturms auf Kaltehofe war nicht mit dem Denkmalschutzamt abgestimmt.

**Dem Ingenieur der 1. öffentlichen zentralen Wasserversorgung auf dem europäischen Kontinent, William Lindley, wird anlässlich seines 200. Geburtstages ab 10/08 im HamburgMuseum eine mehrmonatige Ausstellung gewidmet.

V.i.S.d.P.: Hanne Hollstegge, Mitglied im Projekt ROTHENBURGSORTtours, Glashüttenstraße 101, 20357 HH, 040 – 43 92 912, www.wasserkunstinself.de, hanne_hollstegge@web.de (Stand Januar 2008)